

Umweltpolitische Erklärungen zum „Grünen Band“ 1990 – 2002 (Auswahl):

November 1990, „**Eckpunkte der ökologischen Sanierung und Entwicklung in den neuen Ländern**“ des Bundesumweltministers Prof. Dr. Klaus Töpfer: *„Im ehemaligen Grenzbereich sind besondere Anstrengungen geboten, um möglichst viele natürliche und naturnahe Flächen als „Grünes Band“ zu erhalten.“*

15.4.1991, Antwort der **Bundesregierung**, Bundestagsdrucksache 12/366, die nochmals die o.g. Eckpunkte bestätigt und für das Grüne Band feststellt: *„Außerdem besteht mit den betroffenen Ländern Einvernehmen, dass möglichst alle wertvollen Biotope und für den Naturschutz bedeutenden Gebiete erhalten und geschützt werden sollen. ... Die Bundesregierung bleibt bei ihrer Einschätzung, dass sich im Übergangsbereich zwischen den alten und neuen Bundesländern zahlreiche Gebiete befinden, die für den Naturschutz von großem Wert sind und deshalb dauerhaft geschützt bleiben bzw. geschützt werden sollen.““*

1992, Faltblatt „Das Grüne Band“, gemeinsam herausgegeben vom **Thüringischen, Bayerischen und Sächsischen Umweltministerium** (unveränderte Neuauflagen 1993 und Juni 1995): *„... die Umgebung des ehemaligen Grenzstreifens hat sich zu einem einzigartigen lebendigen Grünstreifen von gesamtstaatlicher Bedeutung gewandelt.“* Zu den in den Brachflächen vorkommenden seltenen Vogelarten wird ausgeführt: *„Würden diese Lebensräume nun auch noch zerstört, gäbe es für diese Arten, die eigentlich zu unserer Heimatlandschaft gehören, kaum mehr weitere Rückzugsmöglichkeiten! Ein weiteres Artensterben wäre die Folge. Das will niemand.“*

„Angesichts der europaweiten Diskussion um die Verringerung der landwirtschaftlichen Überproduktion und des Bemühens der Landwirtschaft um eine umweltgerechte Bewirtschaftung sollen die seit Jahrzehnten brachliegenden Flächen nicht wieder unter den Pflug genommen werden.“ *„Biotopverbund muß großflächig und zusammenhängend erfolgen. Der Brachestreifen der früheren Grenze ist bereits eine eindrucksvolle und wirksame, national bedeutsame Biotopvernetzung, wie sie so oft gefordert wird.“*

Europäisches Naturschutzjahr 1995: Auszeichnung des „Grünen Bandes“ als modellhaftes Naturschutzprojekt durch **Bundespräsident Prof. Dr. Roman Herzog**.

10.7.1995, Präsentationsveranstaltung anlässlich des Europäischen Naturschutzjahres am in Coburg: **Staatsminister Dr. Thomas Goppel** vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen betont die besondere, nationale Bedeutung der Biotope im Bereich der Landesgrenze und ruft dazu auf, *„diesen einmaligen Biotopverbund nicht der Nivellierung preiszugeben“*.

10.7.1995, Präsentationsveranstaltung anlässlich des Europäischen Naturschutzjahres am in Coburg: **Staatssekretär Stephan Illert** vom Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt bezeichnete das Grüne Band u.a. als *„für Naturschutz höchst wertvolle Biotope“*, *„landesweiter Biotopverbund“* und *„Teil eines europäischen Vernetzungssystems“*.

30.11.1995, **Umweltministerkonferenz (UMK)** in Magdeburg. Alle deutschen Umweltminister erklären in einer Grundsatzerklärung zusammen mit allen Umweltverbänden, dass *“als Grundlage für einen großräumigen Biotopverbund das länderübergreifende “grüne Band”, früher das Gebiet der innerdeutschen Grenze, als ökologisch besonders bedeutsam zu betrachten ist”*.

10.1.1996, Pressemitteilung **Bundesumweltministerium**: *„Der Bereich der ehemaligen innerdeutschen Grenze hat sich bis zur Wiedervereinigung zu einem wertvollen Refugium für zahlreiche seltene und vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten entwickelt ... Auf einer Bund-Länder-Sitzung in Bonn wurde dieser Tage die Absicht bekräftigt, den Naturschutzwert des „Grünen Bandes“ zu erhalten und nach Möglichkeit weiter auszubauen. Wörtlich führte Bundesumweltministerin Dr. Angela Merkel aus: „Mit der Schaffung des „Grünen Bandes“ von der Ostseeküste bis zur tschechischen Grenze haben Bund und Länder die Chance ergriffen, ein einmaliges Verbundsystem ökologisch wertvoller Flächen in Deutschland zu errichten. Das „Grüne Band“ stellt neben dem Nationalparkprogramm einen weiteren starken Impuls für den Naturschutz im vereinten Deutschland dar und könnte künftig zu einem Beispiel für nachhaltige Entwicklung in Mitteleuropa werden.“*

29.3.1996, **Bundesumweltministerin Dr. Angela Merkel** im Schreiben an den BUND: *„Der Bereich der ehemaligen innerdeutschen Grenze hat sich bis zur Wiedervereinigung zu einem wertvollen Refugium für zahlreiche seltene und vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten entwickelt. Bund und Länder haben in den vergangenen Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, um diese einmaligen Naturreichtümer – das sogenannte „Grüne Band“ – zu erhalten. ... Ich versichere Ihnen, dass ich mich im Rahmen der Bundeskompetenzen auch weiterhin nachhaltig für den Schutz des „Grünen Bandes“ einsetzen werde.“*

19.6.1997, **Bundesumweltministerin Dr. Angela Merkel** im Schreiben an den BUND-Vorsitzenden Hubert Weinzierl: *„... bitte ich zu beachten, dass dem Bund für das Naturschutzrecht nur die Rahmenkompetenz zusteht. Die Durchführung ... obliegt den zuständigen Landesbehörden. Dazu zählt auch die Festsetzung von Schutzgebieten. Aus Sicht des Bundes ist es daher grundsätzlich nicht möglich, dass der Bund einen Rückerwerbsantrag aus Gründen des Naturschutzes unter Hinweis „auf dringende eigene öffentliche Zwecke“ ablehnt.“*

...„Insgesamt ist festzustellen, dass es durchaus ein Instrumentarium gibt, das die Bundesländer in die Lage versetzen kann, das „Grüne Band“ in seiner Bedeutung für den Naturschutz zu erhalten. In welchem Umfang dieses Instrumentarium tatsächlich von den Ländern genutzt wird, liegt jedoch in deren Ermessensspielraum.“

1998, Faltblatt „Grünes Band in Thüringen“, herausgegeben vom **Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt**: *„Der Freistaat Thüringen trägt aufgrund seines hohen Anteils am Grünen Band eine besondere Verantwortung für dessen Erhaltung. Die Thüringer Landesregierung hält deshalb an dem Ziel fest, die Idee des Grünen Bandes zu verwirklichen und im ehemaligen Grenzstreifen dem Naturschutz den Vorrang zu geben.“*
...„Aufgrund seiner Länge von 1378 km stellt der sich von der Ostsee über den Harz, die Rhön und das Thüringer Schiefergebirge bis zum Fichtelgebir-

ge erstreckende Grenzstreifen das größte Wald- und Offenland-Biotopverbundsystem Mitteleuropas dar. An zahlreichen Achsen, wie z.B. Gewässerläufen, reicht es weit in die angrenzenden Landschaften. In strukturalarmen Gebieten ist der Grenzstreifen oft die einzige intakte Biotopkette, an die bei künftigen Renaturierungsmaßnahmen angeknüpft werden könnte. Aufgrund dieser herausragenden Eigenschaften ist das Grüne Band von gesamtstaatlicher Bedeutung.“

19./20.11.1998, **51. Umweltministerkonferenz (UMK)** in Stuttgart. Die Umweltministerkonferenz bittet den Bund erneut, ... , „*dass wertvolle Naturschutzflächen (rechtskräftig ausgewiesene, im Verfahren befindliche und einstweilig sichergestellte Nationalparke und Naturschutzgebiete, Kerngebiete von Biosphärenreservaten, ausgewiesene und beabsichtigte Natura-2000-Gebiete) in den neuen Bundesländern nicht an private Interessenten veräußert werden. Von diesem Moratorium sollen ausgenommen sein die Veräußerung oder sonstige Übertragung von Flächen an Träger von Naturschutzprojekten des Bundes, der Länder, an Träger von EU-LIFE-Naturschutzprojekten, an anerkannte Naturschutzverbände ... sofern diese es wünschen.* Die UMK bittet den Bund, dafür zu sorgen, „*dass die gleichen Grundsätze auch für die Bundesvermögensverwaltung gelten“.*

März 1999, auf der **Amtschefkonferenz der Umweltministerien der Länder und des Bundesumweltministeriums (BMU)** in Landshut erklärt der Vertreter des BMU, dass „*keine weiteren Naturschutzflächen mehr auf dem freien Grundstücksmarkt verkauft werden“.*

30.8.1999 Ortstermin „Point Alpha“ Nordthüringen des BN/BUND mit **Staatssekretärin Simone Probst (Bündnis 90/Grüne) vom BMU**: „*Wir möchten, dass ein durchgehendes ‚Grünes Band‘ erhalten bleibt.*“ Zur Forderung nach Stopp der Veräußerung von allen Flächen im Grünen Band durch das Finanzministerium antwortet Simone Probst, dass der politische Wille vorhanden sein müsse, das Grüne Band zu erhalten „*Ohne Akzeptanz geht es nicht“.* Sie fordert, dass weitere Gespräche auf Bundes- und Landesebene dringend nötig seien, dabei müsse u.a. die Art der Unterschützstellung des Grünen Bandes geklärt werden.

17.5.2000, im **Bayerischen Fernsehen „Zeitspiegel“** erklärt der **bayerische Umweltminister Dr. Werner Schnappauf**: „*Das Grüne Band im ehemaligen Todesstreifen verbindet die alten mit den neuen Ländern, Bayern mit Thüringen, deshalb unsere klare Forderung an den Bund, dieses Grüne Band des Lebens den Ländern zu übereignen, damit es unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten von unseren Bauern, von den Waldbauern, auch entsprechend bewirtschaftet und gepflegt werden kann. Es ist geradezu ein Eklat, dass der Bundesumweltminister Trittin vor kurzem verkündet, das Tafelsilber wird gerettet und wenige Wochen später beginnt sein Finanzminister in der gleichen Regierung mit dem Ausverkauf dieser Flächen.“*

Der **thüringische Umweltminister Dr. Volker Sklenar** erklärt zu den Plänen des Bundesfinanzministers Eichel bezüglich einer Übertragung der Flächen des Grünen Bandes auf die Länder: „*... er will dafür sehr viel Geld haben, also zum vollen Verkaufspreis wollen sie uns die Gebiete überlassen. Aber, ich denke, dass der Bund auch eine Verpflichtung hat gegenüber dem Naturschutz, so wie das wir von jedem einzelnen Bürger, von jeder Kommune und*

von jeder gesellschaftlichen Einrichtung verlangen, dass sie sich für den Naturschutz einsetzen und, wenn es notwendig ist, auch ihre Flächen dafür mit zur Verfügung stellen. Das gleiche trifft auch für den Bund zu.“

9.6.2000, auf dem **25. Deutschen Naturschutztag** in Bamberg, veranstaltet vom **Bundesverband beruflicher Naturschutz (BBN)**, **Deutschen Naturschutzring (DNR)**, **Bundesamt für Naturschutz** und **bayerischen Umweltministerium** wird einstimmig eine Resolution zum Erhalt des Grünen Bandes verabschiedet und u.a. gefordert: *„Der Ausverkauf der Flächen des Grünen Bandes durch das Bundesfinanzministerium und die nachgeordneten Bundesvermögensämter ist unverzüglich zu stoppen. Diese Flächen sind mit der Zielbestimmung Naturschutz den Bundesländern oder Naturschutzverbänden anzubieten, entweder unentgeltlich oder zu einem symbolischen Kaufpreis. Der Bund ist aufgefordert, das Grüne Band als Gebiet von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung zu fördern.“*

11./12.10.2000, auf der **26. Amtschefkonferenz der Umweltministerien der Länder und des Bundesumweltministeriums (BMU)** wird der Erhalt des Grünen Bandes in einem Beschluss untermauert: 1. *Die Amtschefkonferenz hält es für erforderlich naturschutzfachlich besonders wertvolle Flächen im ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifen, dem so genannten Grünen Band, für ein einzigartiges Biotopverbundsystem in Mitteleuropa zu erhalten.* 2. *Die Amtschefinnen und Amtschefs der Länder bitten den Bund, diese Flächen – soweit für sie kein Rückübertragungsanspruch nach dem Mauergrundstücksgesetz vorliegt – entsprechend den Regelungen zur Übertragung von BVVG-Naturschutzflächen nach dem Vermögensrechtsergänzungsgesetz unentgeltlich auf die Länder übergehen zu lassen.*

13.10.2000, **Bundesumweltminister Jürgen Trittin** im Schreiben an den BUND-Geschäftsführer Dr. Gerhard Timm: ... *„Ich würde es begrüßen, wenn es zehn Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands in Abstimmung mit den berührten Bundesländern gelingen würde, eine umfassende Bestandsaufnahme über die Situation von Natur und Landschaft im Bereich des „Grünen Bandes“ zu erstellen, um so eine vollständige Gesamtschau über die bisherigen Aktivitäten zur Sicherung des „Grünen Bandes“ und die noch bestehenden Defizite zu erhalten.“*

20.10.2000, der **Präsident des Umweltbundesamtes Prof. Dr. Andreas Droge** im Schreiben an den BUND-Geschäftsführer Dr. Gerhard Timm: ... *„Auch wir sehen in der Erhaltung des Bandes die Chance, einen wesentlichen Beitrag für die Schaffung eines bundesweiten Biotopverbundsystems leisten zu können. Wie der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung für Globale Umweltfragen (WBGU) in seinem Jahresgutachten „Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Biosphäre“ feststellt ... ist dringender Handlungsbedarf geboten. Als eine wesentliche Maßnahme benennt er, 10-20% der Landesfläche unter Schutz zu stellen und die vorhandenen Naturschutzflächen untereinander zu vernetzen. Gerade auch in Deutschland stellen der Landverbrauch und die Zerschneidung von Landschaften eine wesentliche Gefahr für die heimische biologische Vielfalt dar. Das Grüne Band mit den ange-*

schlossenen Schutzgebieten bietet daher für die nationale Umsetzung der Empfehlung des WBGU (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung für Globale Umweltfragen) und für den Erhalt der biologischen Vielfalt eine gute Ausgangsbasis.“

11.04.2001, **Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium Gila Altmann** erklärt in einer gemeinsamen Pressemitteilung mit dem Bundesamt für Naturschutz: *„Mit der „Naturschutz-Nutzung“ kann entlang der früheren Grenze ein modellhaftes, länderübergreifendes Biotopverbundsystem entstehen. Damit kann der ehemalige Todesstreifen zur Lebensader für Pflanzen und Tiere werden ... Dieses Projekt kann zu einem Meilenstein für den europäischen Naturschutz werden, weil solche Flächen in Europa sehr selten geworden sind.“*

11.04.2001, **Naturschutzpolitische Sprecherin Sylvia Voß Bündnis 90/Die Grünen** erklärt in einer Pressemitteilung: *„... Entwicklungsprojekt „Grünes Band“ ist nun vom Bundesamt für Naturschutz genehmigt worden. Damit werden konkrete Schritte möglich, den längsten Wald- und Offenland-Biotopverbund Deutschlands entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze als nationales Naturerbe zu bewahren. Wir betrachten dies als hervorragenden Beitrag des Bundes zu einem bundesweiten Biotopverbund auf mindestens 10 Prozent der Fläche.“*

19.06.2002, **Bundesumweltminister Jürgen Trittin** erklärt in seiner Rede zur **Einweihungsfeier „WestÖstliches Tor“** mit Vorstellung der **Ergebnisse zum EuE-Projekt „Bestandsaufnahme Grünes Band“**: *„ ... Und es geht auch und gerade hierbei das zu bewahren, was uns die Geschichte an dieser Stelle hinterlassen hat, nämlich insbesondere entlang dieses ehemaligen Grenzstreifens Gegenden sehr unberührter Natur, von Schönheit, die wir an dieser Stelle erhalten wollen. Dieses Erbe, das mein Vorgänger Klaus Töpfer unter anderem mal als das „Tafelsilber der Deutschen Einheit“ bezeichnet hat, zu bewahren ist uns ein besonderes Anliegen. Es ist einer der Gründe warum wir in den letzten Jahren rund 100.000 ha naturschutzwürdige Flächen in dem Gebiet der ehemaligen DDR den Länder und Naturschutzverbänden zur Verfügung gestellt haben zum Zwecke des Naturschutzes aber es ist auch das Anliegen hier gerade entlang des Grünen Bandes das zu erhalten ...“*

„... Auch hier sei darauf verwiesen, dass es im Naturschutz eben nicht nur um Erhalt geht sondern gerade um Entwicklung. Ein Gedanke, den wir mit dem neuen Bundesnaturschutzgesetz aufgegriffen haben. Für all diese Gebiete wurden naturschutzfachliche Ziele ermittelt und Leitbilder entwickelt, die der Struktur des ehemaligen Grenzstreifens und der umgebenden Landschaft entsprechen. Diese Dokumentation gibt allen Verantwortlichen des Grünen Bandes einen umfassenden Handlungsrahmen, richtet sich nicht nur an die Naturschutzverbände, die immer wieder darauf hingewiesen haben, diese Dokumentation richtet sich ebenso an diejenigen, die für den staatlichen Naturschutz auf allen Ebenen aber vor allem Dingen auf der Ebene des Vollzuges, also hier der Bundesländer, verantwortlich sind.“

19.06.2002, **Michail Sergejewitsch Gorbatschow** in seiner Rede zu **Einweihungsfeier „WestÖstliches Tor“**: *„Liebe Freunde, das ist ein einmaliges Ereignis, und ich bin aufgeregt. Vor allem möchte ich Sie alle hier herzlich begrüßen an dieser Stelle, das ist ein hervorragender Ort. Natürlich ist diese Stelle auch mit Erinnerungen verbunden. Wir alle haben schwierige Zeiten der Teilung Europas erlebt, der Teilung Deutschlands. Die Berliner Mauer war ja ein Symbol der Teilung, sowohl Europas als auch Deutschlands und Berlins. Ich möchte jetzt nicht auf die Vergangenheit zurückgehen, wir haben sie geschlossen - und das ist gut so. Aber wir müssen das im Gedächtnis behalten als eine Lehre für uns alle. Eine Lehre für die Deutschen und die Russen, für alle Europäer auch für andere Völker.“ ... „Ich möchte denjenigen herzlich danken, die auf diese hervorragende Idee gekommen sind, die ehemals trennende Grenze zu einem Denkmal der Kultur, der Landschaft und der Zusammenarbeit zu verwandeln. Alles gute auf Ihrem Weg.“*

30.08.2002, im **CDU/CSU-100-Tage-Programm, Punkt Nr. 44**: *„Eine unionsgeführte Bundesregierung wird die Sicherung des sog. „Grünen Bandes“ mit Nachdruck verfolgen. Sie wird sicherstellen, dass im Eigentum des Bundes befindliche ökologisch wertvolle Flächen, insbesondere ehemalige Truppenübungsplätze und ehemalige Bundeswehrflächen für den Naturschutz erhalten bleiben und auch nur naturverträglich verwendet werden.“*

15.10.2002, in den **Koalitionsvereinbarungen von SPD und Bündnis90/Grüne** wird der Schutz des Grünen Bandes festgeschrieben:

Punkt III Aufbau Ost „Landwirtschaft, Natur und Tourismus“: *... „Der einmalige Naturreichtum Ostdeutschlands ist eine wichtige Grundlage für eine eigenständige und erfolgreiche Entwicklung der Tourismuswirtschaft. Die Bundesregierung wird durch die Sicherung ökologisch besonders bedeutsamer Bundesliegenschaften (z.B. [aktuelle und] ehemalige Militärfelder, Bergbaufolgelandschaften und Flächen im Gebiet des Grünen Bandes) dafür Sorge tragen, dass dieser Naturreichtum bewahrt wird und so zur Attraktivität der touristischen Potenziale Ostdeutschlands beiträgt.“*

Punkt V Ökologische Modernisierung und Verbraucherschutz „Gewässer- und Naturschutz“: *... „Der Aufbau des Nationalen Naturschutzgebietes, dessen Grundlage die Übertragung von 100.000 Hektar ökologisch wertvoller Flächen in den neuen Bundesländern ist, wird fortgesetzt. Beim Verkauf von Naturschutzflächen im Besitz des Bundes wollen wir diese zuerst den Naturschutzbehörden der Länder beziehungsweise Naturschutzverbänden zum Kauf anbieten.“*

Kontakt:

BUND-Projektbüro Grünes Band

Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Bauernfeindstrasse 23, 90471 Nürnberg

Tel. 0911-81878-0; Fax. 0911-869568

gruenesband@bund-naturschutz.de

www.gruenesband.info

www.erlebnisgruenesband.de

www.greenbelteurope.eu